

Es erscheint
wöchentlich drei
Mal und zwar
Dienstag,
Donnerstag und
Sonabend.

Inserate:
Für den Raum
einer
Zeile
10 Pf.

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Gerichtsamtbezirk Eibenstock und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

Abonnement
vierteljährlich
1 M. 20 Pf.
incl. Beinger-
lohn.

Dieses Blatt
ist auch
für obigen Preis
durch alle
Postanstalten zu
beziehen.

Bei mehrmaliger Wiederholung von Inseraten wird entsprechender Rabatt gewährt.

Die Exped. des „Amts- und Anzeigebblattes.“

Concurseröffnung.

Zu dem Vermögen der Firma: Baumann u. Baumgärtel in Schönheide, sowie zu dem Privatvermögen der beiden Inhaber derselben ist am 1. und 8. April 1876 vom unterzeichneten Gerichtsamt der Concursprozess eröffnet worden.

Es werden daher alle Diejenigen, welche Ansprüche an dieses Schuldenwesen als Concursgläubiger erheben wollen, hiermit aufgefodert, bei Vermeidung der Ausschließung von demselben

bis zum 3. Juni 1876

ihre Forderungen nebst den Ansprüchen auf bevorzugte Befriedigung unter Anführung der begründenden Thatsachen bei dem unterzeichneten Gerichtsamt anzumelden und binnen der gesetzlichen Frist mit dem bestellten Rechtsvertreter, nach Befinden mit einzelnen Gläubigern rechtlich zu verfahren, hiernächst aber

am 1. Juli 1876,

Vormittags 10 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle zur Verhandlung über den Bestand der Masse und die Gebahrung mit derselben, zur Prüfung und Anerkennung der streitigen Forderungen und Ansprüche auf bevorzugte Befriedigung, sowie zur Gütepflegung zu erscheinen und zwar unter der Verwarnung, daß Diejenigen, welche in diesem Termine ausbleiben oder eine von Seiten des Gerichts von ihnen verlangte Erklärung nicht abgeben, Alles, was über Feststellung der Masse und über Gebahrung mit derselben, sowie über Anerkennung der angemeldeten Forderungen und Ansprüche auf bevorzugte Befriedigung oder über andere den Concurs betreffende Fragen verhandelt und beschlossen werden wird, gegen sich ebenso gelten zu lassen haben, als ob sie an den Verhandlungen Theil genommen und den gefassten Beschlüssen zugestimmt hätten.

Für den Fall, daß sich das weitere Verfahren durch Abschluß eines Vergleiches nicht erledigen sollte, ist

der 2. September 1876,

bis Vormittags 12 Uhr,

als Termin für Eröffnung eines Ordnungskenntnisses anberaumt worden.

Auswärtige Beteiligte haben bei 15 Markt Strafe zur Annahme künftiger Zufertigungen Bevollmächtigte am hiesigen Orte zu bestellen.
Eibenstock, den 8. April 1876.

Das königliche Gerichtsamt.
Landrod.

B.

Auction.

In dem zum Vermögen des hiesigen Schnittwaarenhändlers Christian Friedrich Rosenbaum eröffneten Creditwesen soll an hiesiger Amtsstelle

den 18. April 1876 und folgende Tage,

von Vormittags 9 Uhr das Schnittwaarenlager sowie einiges Mobiliar gegen sofortige Baarzahlung in kassenmäßigen Münzsorten öffentlich versteigert werden, wozu Erstehungslustige hiernit eingeladen werden.

Eibenstock, den 8. April 1876.

Das königliche Gerichtsamt.
Landrod.

R.

Das Petersburger Dementi.

Die officiösen Petersburger Blätter setzen sich aufs große Pferd und belachen die Deutschen und Franzosen, daß sie jenem von einigen Blättern gebrachten Gerüchte, der Kaiser Alexander beabsichtige zu Gunsten seines Sohnes zurückzutreten, Glauben geschenkt. Sie versichern, es sei kein wahres Wort daran, der Czar habe nicht im Entferntesten an einen solchen Schritt gedacht. Wir wollen das recht gern glauben; wir erlauben uns aber, zu fragen: Warum dementirte man nicht früher, warum sah man 14 Tage lang ruhig zu, wie jene Nachricht von einer Zeitung in die andere ging. Glauben fand dieselbe erst dann hier und da, als man sich fragen mußte: Warum ist denn aus Petersburg keine Rectification erfolgt? Daß Letztere so lange ausblieb, hat sicherlich seinen guten Grund, und wir halten die Ansicht derjenigen, welche meinen, daß Rücktrittsgerücht sei von den leitenden Kreisen in Petersburg ausgesprengt worden, um auf Oesterreich in Bezug auf dessen Haltung in der balkanischen Frage einen Druck auszuüben, für gar nicht so ohne. So äußerlich einmüthig Rußland und Oesterreich auch südlich der Donau behufs Pacification der aufständischen Gebiete vorgehen, so steht doch fest, daß die Wünsche und Ziele beider Mächte in dieser Angelegenheit keineswegs dieselben sind. Das Petersburger Cabinet möchte gar zu gern ein südslavisches Reich entstehen sehen, es läßt deshalb im Geheimen die Insurgenten zur Ausdauer, Serbien und Montenegro dazu ermahnen, sich zum Eingreifen in den Kampf vorzubereiten. Es bemüht sich aber auch, Oesterreich dafür zu gewinnen, die gänzliche Abschüttelung des Türkenjoches für Bosnien und die Herzegowina zuzulassen. Allein alle Ueberredungskünste konnten das Wiener Cabinet nicht davon überzeugen, daß ein südslavisches Reich eine Nothwendigkeit sei

und daß dieses keine Anziehungskraft auf die österreichischen Slaven ausüben würde. Ja, Oesterreich zeigte sogar Lust, in Serbien Truppen einmarschiren zu lassen, wenn dieses der Pforte den Krieg erklären sollte. Oesterreich zeigte diese oppositionelle Standhaftigkeit, weil es dem Gelöbniß des Czaren vertraute, so lange er regiere, dem Dreikaiserbündniß treu bleiben zu wollen, weil es sicher wußte, Kaiser Alexander werde im Interesse des Friedens und der Cordialität der Ostmächte nachgeben. Es galt deshalb, das Wiener Cabinet daran zu erinnern, daß der Czar jenes Versprechen nur für seine Person, nicht auch für seinen Nachfolger gegeben habe, daß es dem jetzigen russischen Souverän nur einzufallen brauche, die Krone niederzulegen, um plötzlich eine ganz andere Situation herauf zu beschwören. Denn der Thronfolger ist an kein Gelöbniß, an kein Dreikaiserbündniß gebunden. Er ist ehrgeiziger und thatkräftiger als der Vater, er ist ein Freund der panslavistischen Partei etc. Bergegenwärtigt man sich diese Momente, so erscheint einem die Meinung, das fragliche Gerücht sei von Petersburg aus verbreitet worden, für gar nicht so unwahrscheinlich. Man konnte dann, nachdem man demselben 14 Tage Zeit gelassen hatte, die Munde durch Europa zu machen und seine Wirkung auf die betreffenden Kreise zu thun, ruhig und mit gutem Gewissen dementiren und seine Verwunderung über die europäische Leichtgläubigkeit aussprechen. In Wien weiß man jetzt, daß der Czar betreffs der balkanischen Angelegenheit Rußland nöthigenfalls aus der Schlinge ziehen könnte.

Hat nun dieses Petersburger Manöver das erhoffte Resultat gehabt, hat es Oesterreich nachgiebiger gemacht? Es ist jetzt noch zu bald, um diese Frage beantworten zu können. Neueste telegraphische, an die officiöse „Correspondance Hongroise“ und andere österreichische Blät-